

Tennisspielen in Corona-Zeiten

Was tun, wenn die Tennisanlage wegen Corona gesperrt ist? Bei vielen Sportarten reicht es, die Halle zu lüften oder den Rasen zu mähen. Ganz so einfach ist es aber nicht beim Tennis, wie Mitglieder der Tennisgemeinschaft Wahnbek berichten.

rr | Wahnbek. „Tennisplätze sind sehr pflegebedürftig“, erklärt Frank Wagner, Platzwart der Tennis-Gemeinschaft Wahnbek (TGW). So wird vor der Saison eine drei bis fünf Millimeter dicke Schicht Ziegelmehl abgetragen und durch neues Material ersetzt. Dies ist keine einfache Arbeit und wird mit speziellen Maschinen, Kratzern und Bürsten ausgeführt. Im Normalfall werden diese Arbeiten durch alle Mitglieder gemeinsam im Frühjahr erledigt. „Die Jahreshauptversammlung konnte gerade noch durchgeführt werden, bevor coronabedingt das Vereinsleben ruhen musste“, sagt Klaus Stockmann, Vorsitzender der TGW. Die Kontaktbeschränkungen machten einen umfassenden Arbeitseinsatz im März unmöglich. Deshalb wurde die anstrengende Platzaufbereitung nur noch aufwändig von fleißigen Zweierteams durchgeführt.

Anfang Mai konnten die ca. 100 Vereinsmitglieder wieder den Tennisschläger auf der An-

lage an der Sandbergstraße schwingen. Gespielt werden durfte nur im Einzel. Doppelspiele waren wegen der potenziellen Nähe zum Spielpartner noch nicht gestattet. Seit Anfang Juni darf aber auch wieder im Doppel mit vier Personen aus vier Haushalten gespielt werden.

Trotz des sehr eingeschränkten Spielbetriebs fand auch bald wieder das Kinder- und Jugendtraining statt. „Leider musste die Zusammenarbeit mit dem Kindergarten Wahnbek in diesem Jahr ausfallen“, berichtet Klaus Stockmann. Erfreulich sei aber, dass sich trotz Corona eine weitere Gruppe mit vier tennisbegeisterten Kindern gefunden habe, die regelmäßig trainieren.

Zudem gelten klare Regeln und Hygienevorschriften im Clubheim und auf der zugehörigen Terrasse. Diese Bereiche waren zunächst, ebenso wie die Umkleidekabinen und die Duschen, gesperrt. Mittlerweile sind die Sitzmöglichkeiten im Clubheim und auf der



Trotz Corona: Die Wahnbeker Tennisspieler bleiben am Ball | Foto: TGW

Terrasse so eingerichtet, dass ein Mindestabstand von etwa zwei Metern eingehalten wird. „Wir brauchen erstmals in unserer Vereinsgeschichte sogar einen Belegungsplan für unsere vier Plätze, um neben der namentlichen Erfassung auch alle Terminwünsche koordinieren zu können. So groß ist die Nachfra-

ge“, sagt Klaus Stockmann. Ältere Spieler bevorzugen normalerweise das Doppelspiel, das erst ab Juni wieder möglich war. „Das haben wir gerne akzeptiert, da wir nicht auf unseren Sport verzichten mochten. Schließlich wollen wir sprichwörtlich am Ball bleiben“, sagt TGW-Mitglied Reinhard Pietsch. ■